



Motivgruppe · ARGE
Landwirtschaft
Weinbau
Forstwirtschaft

Mitteilungsblatt Nummer 34 · JUL · 1984

Deutsche Motivsammler-Gemeinschaft e.V.



im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

Mitteilungsblatt

Nummer

34

Juli 1984

Internationale Ausgabe

Mitteilungsblatt der Motivgruppe

Landwirtschaft - Weinbau - Forstwirtschaft



IN DIESEM HEFT

- 2247 Bericht der Redaktion
- 2252 Von der Kuh zum Kühlschrank: Milch
- 2275 Justinus Kerner und der Wein
von F.Fischer, Bamberg
- 2285 Die Entwicklung des Menschengeschlechtes in der Neuzeit von E.Markworth, Aerzen
- 2296 Essen und Wein
von D.Pflitsch, Essen
- 2298 Zum Werbestempel Mülheim/Mosel
von H.Müller, Witten
- 2305 Der Wald - seine Tiere und Pflanzen
von S.Maywald, Grainet
- 2326 Weinpressen und/oder Druckerpresse?
von A.Smit, Den Haag (Holland)
- 2327 Freistempel der deutschen Landesjagdverbände
- 2337 Austria aktuell
Redaktion: J.Muhsil, Wien (Österreich)

Motivgruppe Landwirtschaft - Weinbau - Forstwirtschaft

Bericht der Redaktion

von Hans-Jürgen Berger, Kalletal

Die heutige Ausgabe unserer Mitteilungen beginnt mit einer Rückschau auf die vergangenen Ereignisse. Das Frühjahr brachte viele Ausstellungen mit guter Beteiligung unserer Themen und Mitglieder, darauf soll hier nun ausführlich eingegangen werden. Sicher wird nun mancher Sammler ange-regt, selbst sein Schätze zu sortieren und es einmal auf einer Ausstellung versuchen.



Masch.-Stempel
"Bayreuther Volksfest"
(8.6.-18.6.1984)

Es begann Ende März mit einer Rang 3-Ausstellung in Löhne. Unser Bier-Spezialist, Herr Crämer, stellte seine Sammlung "BIER-ALMANACH" zum ersten Mal aus. Die Ausstellung war insgesamt gut bestückt. Hier der Sammlungsplan für diese thematische Biersammlung:

Gliederung der Sammlung "Bier-Almanach", Herr Crämer

	Blattzahl	
	vorhanden:	ausgestellt:
1. Titelblatt	1	1
2. Inhaltsverzeichnis	1	1
3. Bierentdeckung	-	-
4. Das Reinheitsgebot	2	2
5. <u>Die Grundstoffe</u>		
a. Wasser	4	3
b. Gerste	6	4
c. Hopfen	5	4
d. Hefe	1	1
e. Andere Rohstoffe	3	3
f. Andere Würzstoffe	3	3
6. Louis Pasteur	2	2
7. Hopfenanbauggebiete	8	6
8. <u>Bierherstellung</u>		
a. Eingeborenensbier	1	-
b. Die Brauerei	8	6

9. Berühmte Brauer	3	3
10. Bierarten	1	1
a. Untergärige Biere	9	6
b. Obergärige Biere	6	4
c. Weizenbiere	2	2
12. Biervertrieb	12	10
13. Biertransport	6	5
14. Biergefäße		
a. Transportgefäße	8	7
b. Trinkgefäße	16	12
15. Biervergnügen	8	6
16. Berühmte Biertrinker	2	1
17. Bierwerbung	9	8
18. Biermonumente	2	2
19. Bierforschung	4	4
20. Verbände und Organisationen	4	3
21. Bierhilfsmittel	4	2
22. Bier in der Philatelie	1	-
23. Bier in der Musik	1	-
24. Anti-Alkohol	3	2
Gesamt:	161	120

Es wurden also insgesamt 120 Blatt ausgestellt, das sind 10 Rahmen. Die Sammlung, thematisch gut ausgearbeitet, erhielt auf Anhieb eine Goldmedaille. Herzlichen Glückwunsch zu diesem Erfolg! Studieren Sie einmal die Themenunterteilung und die Blattzahl, auch so kann man eine Sammlung kennenlernen, ohne sie zu sehen. Auch die Aufzählung der Blattzahl führte in den letzten Monaten zu Diskussionen. Wozu ist sie wohl dienlich? Geben Sie einmal Ihre Meinung dazu!

Vom 6.-8. April fand in der Halle Münsterland die "RHEIN-RUHR-POSTA '84" statt, die Landesverbands-Ausstellung der Nordrhein-Westfälischen Philatelisten im Rang 2. Auch hier war unsere Motivgruppe sehr gut vertreten. So nahm der Schirmherr der Ausstellung, Bauernpräsident von Heeremann, die Sammlung von Herrn Roos, "Milch macht müde Männer munter!" gleich unter Beschlag. Hier einige Zeitungsmeldungen zu den Ausstellungen, die für Sie sicher interessant zu lesen sind:

Westfälische Nachrichten Nummer 83



Guten Morgen!...

Man muß lange suchen, bis man im Ausstellungskatalog der „Rhein-Ruhr-Posta“ auf einen weiblichen Philatelisten stößt. Selbst die landwirtschaftliche Motivsammlung zum Thema Rindvieh-Milch mit dem schönen Titel „Milch macht müde Männer munter“ ist –

wie schade! – von einem männlichen Markensammler zusammengestellt worden.

Ganz offenbar sind die Frauen bei den Philatelisten unterrepräsentiert. Sowohl im Briefmarkensammlerverein Münster als auch im Philatelisten-Verband Nordrhein-Westfalen schätzt man den Anteil der Damen auf „fünf bis zehn Prozent“. Und in den höheren Regionen der ausstellungsreifen Philatelisten ist er wohl noch ein bißchen niedriger.

So mag es auch erklärlich sein, daß die Frauen in der Eintrittspreisliste nur als Begleitung auftauchen. Originaltext Info 2: „Tageskarte mit Damenbegleitung (Eintrittskarte zum Tagesbesuch der Ausstellung mit einem Ausstellungskatalog)“, 7,50 Mark.

Den Ausstellungskatalog erhält man beim Lösen einer Tageskarte. Ob man die Dame selbst mitbringen muß, läßt sich aus der Informationsschrift leider nicht entnehmen. –wsch-

185 Sammlungen vom Wein bis zur Milch

„Rhein-Ruhr-Posta 84“ wird heute eröffnet

–wsch- Münster (Eig. Ber.). „Milch macht müde Männer munter“, „Der Mensch im Weltraum“, „Das europäische Waidwerk“, „Wein – edler Saft der Reben“, „Die Kirchenbaukunst in Europa“ – wer käme bei solchen Titeln schon auf die Idee, daß sie im Katalog einer Briefmarkenausstellung stehen? Und doch ist es so: Auf der „Rhein-Ruhr-Posta 84“, die am heutigen Freitag um 10 Uhr im Kongreßsaal der Halle Münsterland eröffnet wird, sind Sammlungen zu all diesen Themen zu sehen...

Die „Rhein-Ruhr-Posta“ ist die größte Veranstaltung, die der Briefmarkensammlerverein Münster in seiner 48jährigen Vereinsgeschichte durchgeführt hat. Drei Tage lang (6. bis 8. April) sind im Kongreßsaal insgesamt 185 Exponate bzw. Sammlungen aus allen Teilen der

Bundesrepublik sowie aus Griechenland, Großbritannien, Holland und Norwegen ausgestellt. Der addierte Versicherungswert beläuft sich auf fast eine Million Mark.

In der Seniorenklasse werden elf Luftpostsammlungen (Beispiel: „Deutsche Flughafenleitsempel von 1926 bis 1929“), 34 Motivsammlungen (Beispiel: „Orate pro nobis – Heilige auf Briefmarken“), 46 Ländersammlungen (Beispiel: „Das Postwesen in China nach der Kulturrevolution“) sowie 48 Sammlungen nach Sondergesichtspunkten (Beispiel: „Die Postzensur der Alliierten ab 1945 im besetzten Deutschland und Österreich“) gezeigt.

Hinzu kommen 38 Jugendsammlungen (Beispiel: „Mittleuropäische Singvögel und ihre Lebensräume“) sowie acht Literaturexponate (Beispiel: „Handbuch der Plattenfehler auf Brustschild-Marken Deutsches Reich 1872-1874“).

Die „Rhein-Ruhr-Posta“ ist übrigens keine ganz gewöhnliche Briefmarkenausstellung – sondern eine sogenannte „Rang-2-Ausstellung“: Wer hier mitmachen will, muß sich auf örtlicher Ebene (Rang 3) qualifiziert haben. Und wer hier mit Auszeichnung teilnimmt, darf seine Sachen demnächst auch auf nationalen Ausstellungen (Rang 3) zeigen.

Die „Rhein-Ruhr-Posta“ findet ein-

mal jährlich statt – und zwar jeweils in Verbindung mit dem Landesverbandstag der nordrhein-westfälischen Philatelisten. Zur Jahresversammlung des Philatelistenverbandes werden am Sonntag die Delegierten von rund 200 nordrhein-westfälischen Vereinen mit mehr als 16 000 organisierten Sammlern erwartet. Der münsterische Briefmarkenverein mit seinen 500 Mitgliedern zählt dabei übrigens zu den größten.

Parallel zum Philatelistenverband tagen in Münster noch verschiedene Arbeitsgemeinschaften – etwa für Altbriefer, Ganzsachen, Tschechoslowakei, Großbritannien, Zensurpost und philatelistische Postgeschichte.

Doch bleiben wir zunächst bei der Sammlung von Herrn Roos aus Echzell. Die Gliederung seiner Sammlung sieht wie folgt aus:

Gliederung und Inhaltsverzeichnis

- 0.1. Titelblatt
- 0.2. Gliederung und Inhaltsverzeichnis
- 1.0. Rinder
 - 1.1. Rinderrassen
 - 1.1.1. Wildrassen
 - 1.1.2. Niederungsrassen
 - 1.1.2.1. Schwarzbuntes Niederungsvieh
 - 1.1.2.2. Rotbuntes Niederungsvieh
 - 1.1.2.3. Jersey
 - 1.1.3. Hochlandrassen
 - 1.1.3.1. Höhenfleckvieh
 - 1.1.3.2. Braunvieh
 - 1.1.3.3. Sonstige Höhenschläge bzw. Rassen
 - 1.2. Rinderzucht
 - 1.2.1. Zuchtbullen
 - 1.2.2. Zuchtkühe
 - 1.2.3. Auktionen und Märkte
 - 1.2.4. Zuchtverbände
- 2.0. Rindviehhaltung
 - 2.1.1. Weidewirtschaft
 - 2.2.1. Stallhaltung
 - 2.2.2.1. Fütterung und Futterbeschaffung
 - 2.2.2.2. Grundfutter (Klee, Mais, Rüben, Silage)

- 2.2.2.3. Winterfütterung (Heu)
- 2.2.2.4. Leistungsfutter
- 2.2.2.5. Zusatzfutter
- 2.2.3. Kälberaufzucht
- 3.0. Milch
 - 3.1.1.1. Melken aus der Hand
 - 3.1.1.2. Melken mit der Maschine
 - 3.1.2.1. Milchverwertung (Molkereien)
 - 3.1.2.2. Milchverbände
 - 3.1.2.3. Molkereibedarf
 - 3.1.2.4. Molkereizeitungen
 - 3.1.3.1. Milchverkauf
 - 3.1.3.2. Milchwerbung
 - 3.1.3.3. Milchwirtschaftliche Ausstellungen
 - 3.1.4. Milchprodukte
 - 3.1.4.1. Kondensmilch
 - 3.1.4.2. Butter
 - 3.1.4.3. Käse
 - 3.1.4.4. Joghurt
 - 3.2. Zug und Reittiere
- 4.0. Verwertung der Tiere (Fleisch, usw.)
- 5.0. Rinderkrankheiten
 - 5.1.1. Rinderpest
 - 5.1.2. Parasitäre Krankheiten
 - 5.1.3.1. Tierärzte
 - 5.1.3.2. Amtsärzte
 - 5.1.3.3. Tierärztliche Hochschulen
 - 5.1.4.1. Veterinäruntersuchungsämter
- 6.1. Tierschauen
- 6.2. Kongresse

Soweit diese Gliederung der Sammlung "Milch macht müde Männer munter" von Herrn Roos. Vergleichen Sie einmal beide Gliederungen, sicher gibt es hier prinzipielle Unterschiede. Die Sammlung in Münster zeigte 5 Rahmen, also 60 Blatt. Sie erhielt eine Vermeil-Medaille. Auch zu diesem Erfolg herzlichen Glückwunsch!

Nun haben wir zwei Getränke vorgestellt, das dritte Getränk wird später folgen. Doch alle guten Gliederungen dahin: Stellen wir einmal einige Belege zu den Kapiteln vor. Dazu war Herr Roos so freundlich, und stellte uns einige Seiten seiner Münster-Sammlung zur Verfügung. Dazu ein

Beitrag über Milch - ein Getränk, das leider immer mehr in den Hintergrund gedrängt wird:

Von der Kuh zum Kühlschrank

Milch ist ein besonderer Saft. So besonders, daß ein Erwachsener notfalls jahrelang ausschließlich von Milch leben könnte. Er würde nicht unter Mangelercheinungen leiden - es sei denn, daß er sich nach einem Beefsteak oder nach einem Glas Bier sehnt. Milch ist ein Lebenselixier, in dem alles steckt, was der Körper zum Leben braucht.

Da ist zunächst einmal Wasser. Sein Anteil an der Kuhmilch liegt zwischen 84 und 90%. Der Rest ist Trockensubstanz: Eiweiß, Fett, Milchzucker, Salze und natürlich Vitamine (Eiweiß: 3,3 bis 4%; Fett 2,8 bis 4,5%; Milchzucker 3 bis 3,5%; Salze 0,7 bis 0,8%). Besonders lang ist die Liste der lebensnotwendigen Spurenelemente. Milch enthält die Vitamine A, B, C, D, E, F, K und H; daneben noch Fermente - das sind Gärung und Verdauung fördernde Stoffe - so wie Farb- und Schutzstoffe. Obendrein wirkt Milch in gewisser Weise keimtötend - ähnlich wie Muttermilch einen Säugling vor Infektionen bewahrt.

Milch ist eben das wertvollste und preiswerteste Grundnahrungsmittel, das wir haben.

In der Natur ist Milch die Lebensbasis der am weitesten entwickelten und kompliziertesten Arten: der Säuger. Gleich ob winzige Spitzmaus oder Elefant, beide schützen und ernähren ihren Nachwuchs mit Milch. Auch wir Menschen brauchen uns da nicht auszuschließen: Die Muttermilch versorgt das Neugeborene mit allen Nähr- und Abwehrstoffen, die es zu seinem Gedeihen braucht.

Auch wenn heute jede zweite Mutter ihr Kind nicht stillen kann oder stillen will, bleibt doch Milch die Lebensgrundlage. Es ist dann eben Kuhmilch die Basis aller industriell hergestellten Säuglingsmilch. Kuhmilch ist zwar nicht identisch mit Muttermilch, aber sie läßt sich durch entsprechende Behandlung den Bedürfnissen des Babys anpassen.

Wohl sprechen wir manchmal vom "Verpackungszeitalter" und schätzen so manche moderne Entwicklung gering, wir sollten uns aber auch das Positive daran vor Augen halten: Wenn unsere Großmütter die Milch noch kuhwarm vom Bauern holten, so war das vielleicht romantisch, aber es hatte auch seine Nachteile, weil frische Milch nur begrenzt haltbar ist. Sie wurde früher selbst im kühlen Keller schnell sauer.

Kochte man sie ab, verlor sie ihren guten Geschmack (und viele ihrer Vitamine).

Inzwischen sind wir ein bißchen weitergekommen. Wir kaufen unsere Milch in standardisierten und kontrollierter Qualität selbst im kleinsten Geschäft an der Ecke. Und lagern läßt sie sich dank moderner Verpackungsmethoden auch über längere Zeit.



Dem schwedischen Ing. Gustav de Laval gelang mit der Erfindung der Zentrifuge oder auch Seperator genannt, eine Pionierleistung auf dem Gebiet der Butterherstellung.



Das Milchfett wird Rahm oder Sahne genannt und wird mit dem Seperator von der Magermilch getrennt. Die Milchfettkügelchen die nur einen Durchmesser von 2/1000 - 6/1000 mm haben, sammeln sich innen an der Drehachse. Durch die Zentrifuge werden auch Staubteilchen und Verunreinigungen aus der Milch entfernt.

"Produziert" wird die Milch bei uns von Kühen, die auf höchste Milchleistung getrimmt sind. Eine Kuh, die auf sich hält - vorausgesetzt, daß sie entsprechend gepflegt und gefüttert wird - liefert pro Jahr etwa 4000 kg Milch.

Mag es sogar schon Kinder geben, die kaum noch wissen, woher die Milch kommt, so müssen andererseits manche Erwachsene Abschied nehmen von der alten Vorstellung eines beschaulichen Bauernhofes. Bauern, die mit der Hand melken, gibt es kaum noch. Auf den meisten Höfen wird elektrisch - mit Vakuumpumpen - gemolken. In Kübeln wird die Milch gekühlt und allmorgendlich beim ersten Hahnenschrei - den Luxus dieses natürlichen Weckers leistet sich noch mancher Landwirt gern - an den Straßenrand gebracht. Ein Tankwagen rollt heran, saugt die Milch ab und dann geht's in die Molkerei.

Rohmilch hat schon fast alles, was für die Weiterverarbeitung notwendig ist. Die meiste Arbeit leisten Bakterienstämme. Manche sind nützlich und manche weniger nützlich für das Endprodukt. Die Kunst besteht darin, sie so zu behandeln, daß wir unsere Milch und Milchprodukte sauber, wohlschmeckend und mit allen Vitaminen und Nährstoffen erhalten. Um das zu erreichen, ist die gleiche Sorgfalt nötig wie auf der Intensivstation eines Krankenhauses.

Alle Rohmilch wird pasteurisiert (Kurzzeiterhitzt auf 90° C), um schädliche Keime und unerwünschte Mikroorganismen zu vernichten. Die als Trinkmilch bestimmte Milch wird außerdem homogenisiert. Homogenisierung unterbindet durch weitgehende Zertrümmerung der Fettkügelchen unter hohem Druck (140 - 200 atü) jede Aufrahmung für mindestens 24 h. und verbessert zugleich die Verdaulichkeit des Fettes sowie der Eiweißstoffe.

Das Milch allein einen Menschen ernähren kann, haben wir schon festgestellt, aber - zugegeben - Milch allein wäre auf die Dauer etwas langweilig. Zum Glück ist sie "entwicklungsfähig". Sie läßt sich in Joghurt, Quark, in Butter und in Käse umwandeln, als Schlagsahne krönt sie die Repräsentationstorte beim Kaffeeklatsch. Kinder, die keine Milch mögen, genießen die "heimliche Milch" in Pudding, Eis, Schokolade oder Sahnebonbons.

Früher ließ man sich die frisch gemolkene Milch einen Tag lang kühl stehen, schöpfte anschließend den Rahm ab und

stampfte ihn im Fäßchen zu Butter. Heute übernimmt die Zentrifuge das Entrahmen der Milch bis zum gewünschten Grad. Der Rahm wird mit Reinkulturen maschinell zu Butter verarbeitet. Was übrigbleibt, ist Buttermilch. Wenn man Buttermilch erhitzt, gerinnt sie. Das gefilterte Gerinnsel wird zu Sauerquark - der Rest ist Molke.

Aus der Molke läßt sich durch Gärung Essig gewinnen, heute verarbeitet man sie zu Viehfutter.

Wie man weiß, wird die Milch von selbst sauer, da Milchsäurebakterien allgegenwärtig sind (sie verwandeln den Milchzucker in Milchsäure). Um eine gleichbleibende Qualität bei Sauermilchprodukten zu erreichen, impft man die Milch mit Reinkulturen, die Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit erhalten.

Sauermilch ("Dikmelk") und Joghurt sind heilsam bei Magen-, Darm- und Stoffwechselerkrankungen. Sie über einen starken Einfluß auf die Darmflora aus (Besonders empfehlenswert bei Einnahme von Sulfonamiden und Antibiotika, da diese Medikamente die Darmflora schädigen). Wer allerdings an überschüssiger Magensäure, Sodbrennen usw. leidet, sollte lieber auf Joghurt verzichten.

Kefir, zu deutsch Wonnetrunke, ist ein schwach alkoholisches und durch Kohlensäure schäumendes Getränk, das ursprünglich aus dem Kaukasus stammt.

Und wie macht man nun eigentlich Käse? Das ist eine Wissenschaft für sich. Die verschiedenen Käsesorten sind durch Zufall gefunden worden und werden heute noch nach den gleichen Prinzipien hergestellt, die sich durch Erfahrung bewährt haben.

Man unterscheidet zwischen Sauermilchkäsen (Gelb- oder Weißschimmelkäse) und Süßmilch-Käsen (Labkäsen). Labferment ist eine Absonderung des Labmagens der Kälber. Er läßt das Casein der Milch gerinnen. Die Süßmilch-Käse teilt man je nach der Beschaffenheit ihres Teiges ein in: Hartkäse (Emmentaler, Bergkäse, usw); Schnittkäse (Edamer, Gouda, Tilsiter, Wilstermarsch, Gorgonzola, Roquefort) und Weichkäse (Camembert, Romadur, Limburger). Käse ohne Reifung nennt man Frischkäse (Speisequark mit und ohne Sahnezusatz, Buttermilchquark, Schichtkäse).

Ohne die Hilfe von Schimmelpilzen läßt sich kein edler Käse machen. Blau- bzw. Weißschimmel sorgen für den unverkennbaren Geschmack der jeweiligen Käsesorte. Man setzt

sie der pasteurisierten Milch in Form von Reinkulturen - zusammen mit Milchsäurebakterien - zu. Weißschimmel verleiht dem Camembert und Gervais den angenehmen Nußgeschmack, blauer Camembert-Schimmel erzeugt ein mildes, champignonartiges Aroma. Roquefort-Schimmel dient zur Bereitung von Roquefort, Gorgonzola, deutschem Edelpilz-Käse, Danablau und dem englischen Stilton.

Luftfeuchtigkeit, Temperatur und Lagerungszeit bestimmen die Qualität eines jeden Käses. Roquefort zum Beispiel (der übrigens aus Schafsmilch hergestellt wird), wird in natürlichen Höhlen bei einer Temperatur von 7 Grad und hoher Luftfeuchtigkeit fünf Monate gelagert und mit der Sorgfalt betreut, die man einem Baby zuwendet.

Im alten Rom pflegten Kaiserinnen und Kurtisanen in Eselsmilch zu baden, um auf diese Weise die Schönheit ihrer kostbaren Haut zu erhalten (Kuhmilch war damals teurer, weil die Kühe noch nicht so viel Milch erzeugten) - wir müssen uns wohl darauf beschränken, unsere Schönheit und Gesundheit zu fördern und zu erhalten, indem wir die Milch innerlich nehmen.



Nach den Rechtsvorschriften darf der Fettgehalt der Butter nicht unter 82% und der Wassergehalt nicht über 16% liegen.



Butter wird immer aus süßem oder saurem Rahm durch Schlagen oder Stoßen hergestellt. Früher benutzte man dafür entweder das stehende Stoßbutterfaß oder das stehende oder liegende Butterfäßchen. Beim Stoßbutterfaß wurde eine durchlöchernte Scheibe mit Stiel solange auf und ab bewegt, bis sich die Milchfettkügelchen zu Milchfettkörnchen zusammenballten. Beim Butterfäßchen wurde das gleiche durch einen rotierenden Quirl erreicht.



Heute wird noch immer dasselbe Verfahren angewandt wie früher. Nur übernimmt heute die Arbeit eine imposante Maschine, der "Butter-Fritz".



LA CHAUX-DE-FONDS



POSTKARTE CARTE POSTALE CARTOLINA POSTALE



MONTANA-VERMALA



CARTE POSTALE
POSTKARTE
CARTOLINA POSTALE



Herrn

Hermann Haase, Finanzierunge

Lützowstrasse 4

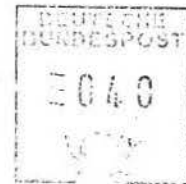
Berlin W 35.

Hochgelegene Weideflächen im Gebirge als Jungviehweide genutzt.



Wir liefern täglich
frisch frischer
geht's nicht

Milchversorgung
Lehn - Dill



Da die Leichten Milchfettkügelchen sich am Rand der Milchtüten absetzen, werden sie vorher unter sehr hohem Druck (150 - 200 bar) mechanisch zerkleinert. Sie bleiben dann im Schwebestand gleichmäßig in der Milch verteilt. Die Milch schmeckt dadurch vollmundig und wird noch bekömmlicher.

Nom
et adresse de
l'expéditeur

Naam
en adres van
de afzender

CARTE POSTALE



POSTKAART



BON LAIT
BONNE SANTÉ

LES PRODUITS
DE LA LAITERIE

C.A.T.



GARANTIE
DE QUALITÉ

23, AV. DE MAIRE • TOURNAI • TÉL : 226.23

PUBLIBEL 1426



INDUSTRIEVERLAG SPAETH & LINDE

WIEN, I., POSTGASSE 7
TELEFON 741300

21. IV. 28 15

Preis * 4 f *

*Trinket Milch!
Esset österr. Butter
und österr. Käse!*



Tr
Es
und

Franz Willh. Rindfleisch
Gesellschaftsfabrik

Im frühen Mittelalter erließ Karl der Große für seine Krongüter genaue Richtlinien zur Herstellung und Lieferung von Butter und Käse. Die Kenntnisse und Erfahrungen wurden in Klöstern und Bauernhöfen gepflegt und weitergereicht.



9211



Heute werden Milchkühe zweimal am Tag mit der Melkmaschine gemolken. Vom Euter fließt die Milch in blitzsauberen Leitungen über einen Filter in die Sammelwanne. Dort wird die Milch auf 4 -8°C gekühlt.



Bei der Verarbeitung der Milch zu Käse wird zunächst das eiweißhaltige Kasein von der Molke getrennt. Für jede Käsesorte gibt es eigene Methoden bei der Herstellung.



Sauermilchkäse wird in jeder Gegend unter einem anderen Namen angeboten. Man kennt z.B. Wetterauer Handkäse, Harzer Roller, Soldiner Käschen, usw.

- Soweit zum Thema Milch. Vielleicht gibt Ihnen dieser Beitrag einige Hinweise, Ihre Sammlung (die Sie ja schon immer einmal aufbauen wollten) voran zu treiben.

Doch Münster brachte noch weitere erfreuliche Dinge. So konnte unser Mitglied Bernd Rolf für seine Sammlung "DROGEN" eine Silbermedaille erzielen. Auch zu diesem Erfolg die besten Glückwünsche. Der Sammlungsplan liegt zwar vor, soll aber in einen anderen Zusammenhang vorgestellt werden.

Auch eine Weinmotiv-Sammlung war in Münster vertreten. Frau Heidemarie Müller aus Witten/Ruhr, seit diesem Jahr Mitglied in unserer Motivgruppe, präsentierte Ihre Sammlung "Wein - edler Saft der Reben". Die ausgestellten 5 Rahmen hat folgenden Inhalt:

Inhaltsverzeichnis - Gliederung

I. Der Weinbau im Altertum

- a. Geschichte des Weinbaus
- b. Alte Weinorte
- c. Wein und Götter
- d. Satyrn
- e. Wein und Religion

II. Vom Anbau zum Genuß

- a. Weinberge
- b. Weinstock
- c. Trauben
- d. Weinlese
- e. Kelterung
- f. Weinpressen
- g. Gärgefäße
- h. Weinflaschen- und Gläser
- i. Weintrinker

III. Weinhandel, -Werbung, Winzerfeste

Wein auf Ausstellungen, Messen und Märkten

IV. Weinbaugebiete

- a. Die 11 Anbaugebiete der Bundesrepublik Deutschland
 - Ahr
 - Mittelrhein
 - Mosel - Saar - Ruwer
 - Nahe

Rheinessen
Rheingau
Franken
Hessische Bergstraße
Rheinpfalz
Württemberg
Baden

b. Andere Anbaugelbiete
Ostdeutschland/Polen
Spanien
Tschechoslowakei

Soweit die Gliederung der Sammlung von Frau Müller. Sie erhielt eine Silbermedaille für Ihr Exponat, herzlichen Glückwunsch zu der Auszeichnung!

Sie haben nun einige Sammlungsbeispiele gesehen und sich sicher Gedanken über die Gliederung und über den Aufbau gemacht. Die Geschmäcker sind verschieden, und so wird der eine zu dem Aufbau - der andere sich für eine andere Methode entscheiden. Eines steht aber fest: In allen Beispielen sind Fehler gemacht worden!

Sie sollten - um diese Fehler selbst zu erkennen - nun folgende Übung machen: Nehmen Sie die Broschüre "Fehler in der Motivsammlung" in die Hand und schlagen Sie die Seiten 22-28 auf. Lesen Sie die Abschnitte durch und vergleichen noch einmal die verschiedenen Gliederungsbeispiele. Nun - erkennen Sie die Qualitäten und Schwächen dieser Gliederungen? Über eine Reaktion würde ich mich natürlich freuen.

Am Schluß dieser Ausgabe finden Sie im übrigen alle Anschriften der Sammlerfreunde, die hier erwähnt wurden. Das gilt vor allem für unsere Sammler, die noch nicht im Mitgliederverzeichnis stehen.

Doch nun nach Zell an die Mosel. Hier veranstaltete der Briefmarkenverein eine Rang 3-Ausstellung anlässlich seines 25-jährigen Bestehens. Wir waren ebenfalls unter den Gästen. Für die rege Beteiligung an unserem Treffen in Zell herzlichen Dank. Das gilt besonders für unsere weit ange-reisten Mitglieder, so u.a. für das Ehepaar Hofer aus Österreich, und Frau Cox mit Anhang aus Antwerpen, Belgien.

Ein besonderer Dank gilt unserem Gründermitglied, Herrn

Kalbfuhs, der das Treffen mit organisierte und bei dem wir vier einige Stunden in seiner Heimat Enkirch zu Gast sein durften. Vielen Dank für die Ortsbegehung und für die Bewirtung.

Postkarte



Jean Korn
Weineinkaufsgeschäft
Zell a. d. Mosel

Telegramm-Adresse:
Korn Zell-Mosel

Telefonnummer Nr. 206

Postfach-Konto Köln Nr. 72046

Giro-Konto:
Deutsche Bank, Zweigst. Zell-Mosel

Postfach 32

Donauländische Wein Ein- und
Verkaufsgesellschaft
Salomon, Keidel, Frieß

W i e n 75 K

Ostbahnhof Magazin



Briefmarken-Ausstellung

15. - 16. November 1969



Die Ausstellung war klein aber fein. Für die Weinmotivsammler war sie es besonders. In der Ehrenklasse konnte Frau Müller Ihren edlen Rebensaft präsentieren - er kam in der Weinbaugemeinde gut an. Herr Sturm aus Wittlich zeigte eine heimatliche Sammlung von Zell, die natürlich auch die älteren Zellstempel beherbergte. Hier konnten weitere Beziehungen geknüpft werden.

Die besondere Freude aber war zweifelsohne die Weinmotivsammlung von unserem Mitglied Herr Manfred Geib. Er stellte seine Sammlung "De vite ad vinum - Von der Rebe zum Wein" mit großem Erfolg aus. Die Goldmedaille war dementsprechend eine große Freude. Hier nun eine letzte Gliederung:

Inhaltsangabe und Gliederung der Sammlung

I. WEINENTDECKUNG

- 1.1. Hinweise und Gleichnisse in der Bibel
- 1.2. Die Rebkulturen im alten Griechenland
- 1.3. Einfluß der Römer auf den Weinbau

2. Kulturpflanze Weinrebe

- 2.1. Vitis vinifera - weintragende Rebe
- 2.2. Kleine Rebkunde
- 2.3. Forschungs- und Züchtungsarbeit

3. Die Weinbauern

- 3.1. Winzer und Winzerin
- 3.2. Anlage des Weinbergs
- 3.3. Steillagen
- 3.4. Hanglagen
- 3.5. Flachlagen
- 3.6. Pflege der Reben
- 3.7. Tierische und pflanzliche Schädlinge
- 3.8. Die Weinlese
- 3.9. Der Winzer trägt das Logel
- 3.10. Früchte des Feldes

4. Der Weinkeller

- 4.1. Die Maische wird gekeltert
- 4.2. Der Most lagert im Fass
- 4.3. Gärung und Ausbau des Weines
- 4.4. Weinprobe

5. Vermarktung

- 5.1. Winzergenossenschaften

- 5.2. Export
- 5.3. Import und Transportmittel
- 5.4. Tafelobst
- 5.5. Gasthäuser

6. Weingefäße

- 6.1. Weinflaschen und ihr Inhalt
- 6.2. Sakrale Trinkbecher
- 6.3. Weinkrüge und Kannen
- 6.4. Der "Römer"
- 6.5. Feingeschliffene Gläser

7. Weinwerbung

- 7.1. Weinkönigin
- 7.2. Berühmte Weinlagen

8. Weinbaukongresse

- 8.1. INTERVITIS
- 8.2. Internationale Kongresse

9. Weinvergnügen

- 9.1. Deutsche Weinwochen
- 9.2. Weinfeste in Deutschland und Österreich
- 9.3. Weinfeste in aller Welt

10. Die deutschen Anbaugebiete

- 10.1. Ahr
- 10.2. Mittelrhein
- 10.3. Mosel - Saar - Ruwer
- 10.4. Nahe
- 10.5. Rheinhessen
- 10.6. Rheinpfalz
- 10.7. Rheingau
- 10.8. Hessische Bergstraße
- 10.9. Franken
- 10.10. Baden
- 10.11. Württemberg

11. Andere Länder

- 11.1. DDR, CSSR, Polen
- 11.2. Sowjetunion
- 11.3. Frankreich



- 11.4. Österreich
- 11.5. Weinbauzentren im Mittelmeerraum
- 12. Weinmonumente
 - 12.1. Riesenfaß und Weintor
 - 12.2. Winzerhäuser und Museen
 - 12.3. Weintrauben in Wappen
- 13. Negativseiten des Weines
 - 13.1. Alkohol, Droge Nr.1
 - 13.2. Wein im Straßenverkehr

Die „Zebria '84“ eröffnet morgen in Zell die Tore

Große Ausstellung zum 25. Jubiläum des Briefmarkenvereins

ZELL. Der Verein für Briefmarkenkunde in Zell veranstaltet an diesem Wochenende anlässlich seines 25jährigen Bestehens eine große Jubiläumsausstellung, die „Zebria '84“. Es handelt sich um eine Ausstellung im Rang 3, die am Samstag und Sonntag in der Stadthalle über die Bühne geht.

Die Eröffnungsfeier beginnt am Samstag, 5. Mai, um 10 Uhr. Anschließend ist die Ausstellung bis 17 Uhr geöffnet. Am Sonntag können die Raritäten in der Zeit von 10 bis 17 Uhr bewundert werden. Während der Ausstellung ist den Besuchern im Collegeraum Gelegenheit zum Tausch geboten.

Das Sonderpostamt in der Vorhalle, wo an beiden Tagen Sonderstempel geführt werden, ist am Samstag von 11 bis 12 Uhr, von 14 bis 17 Uhr und am Sonntag von 10 bis 12 Uhr sowie von 16 bis 17 Uhr geöffnet. Ein Sonderumschlag (Auflage 1000 Stück) kann am Vereinsstand in der Vorhalle erworben werden.

Die Schirmherrschaft über die Briefmarkentage in der „Schwarze-Katz-Stadt“ hat der Vorsitzende des Landesverbandes „Mittelrhein“ im Bund Deutscher Philatelisten, Ernst Zimmer, aus

Westerburg übernommen. Die Ausstellung wird aus Mitteln der Stiftung zur Förderung der Philatelie und Postgeschichte, Bonn, unterstützt.

Der Vorsitzende des Zeller Briefmarkenvereins, Pitt Piacenza, ist davon überzeugt, daß die Zeller Ausstellung viele Besucher aus nah und fern anziehen wird. Schließlich bietet die „Zebria '84“ auch die Möglichkeit, neue Bekanntschaften zu schließen und alte Freundschaften aufzufrischen. Besonders freut er sich auf die Sammlerfreunde der Motiv-Gemeinschaft „Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft“, die gleichzeitig in Zell ihre Jahrestagung durchführen. Im Ehrenhof zeigen diese Sammler eine interessante Sammlung „Der Wein im Spiegel der Philatelie“.

Der Zeller Stadtbürgermeister Georg Weimer, dankt in seinem Grußwort dem Vereinsvorsitzenden Pitt Piacenza für seine vorbildliche ehrenamtliche Tätigkeit beim Zusammenschluß der Zeller Briefmarkenfreunde und für den besonderen Eifer, den er für diese gute Sache aufbringe. Dieses Handeln diene der Stadt Zell weit über die Grenzen hinaus.



5583 Zell, Mosel
4 x MOSEL-URLAUB: Wein - Wald - Romantik - Thermen
Prosp.: Verkehrsamt, Rathaus, Tel.: (0 65 42) 40 33

1.79
20.000
g 12/192
g (Absender)
g (Postfach oder Straße und Hausnummer)
g (Postleitzahl) (Ort)

Gasthof zur Post
Schloßstr. 25
5583 Zell/Mosel



Postkarte

Herrn J. Bayr

Leugener Str. 34
(Postfach oder Straße und Hausnummer)

4925 Kallertal
(Postleitzahl) (Bestimmungsort)

Soweit die Gliederung der Sammlung von Herrn Geib. Damit Sie einmal sehen, wie die Sammlung aufgemacht ist, hier kurze Sequenzen aus der Sammlung mit drei Beispielen, und zwar "Kulturpflanze Wein", "Anlage des Weinbergs" und "Vermarktung":

3. DIE WEINBAUERN
3.2. Anlage des Weinbergs



Steile Rebhänge erfordern oft eine, durch Mauern unterteilte, terrassenförmige Anlage



Weinstock rankt am Einzelpfahl



Breite Rebzeilen



0001370

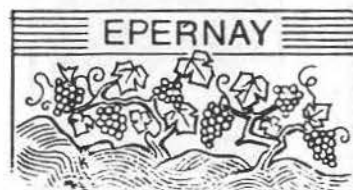
Firma
Heinrich Frick OHG
Weingut

6551 Duchroth

Drahtrahmen sind die vorherrschendste Erziehungsart in dem großen französischen Anbaugebiet "Champagne"

2. KULTURPFLANZE WEINREBE

2.1. Vitis vinifera - weintragende Rebe



Reben der Sorte

Vitis, die Weinrebe, ist eine der ältesten Kulturpflanzen der Erde. An Funden von Traubenkernen konnte man feststellen, daß es schon am Ende der Kreidezeit (vor etwa 60 Mio. Jahren) Wildreben gegeben hat.



Grüße
sendet



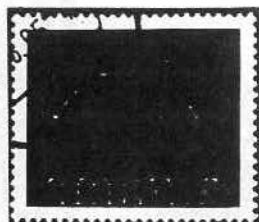
Ernst Kappel

D-655 Bad Kreuznach

Hersteller und Verlag Schöning & Co., Lübeck
sz Bestellnr. Bodensee 1827
Erlernungsl. 7960 Friedrichshafen, Erlernweg 1, Tel. 07541 - 3608

In Kultur wird die Rebe jährlich auf kurzen Stamm zurückgeschnitten. Das Sproßsystem des Weinstocks gliedert sich in Stamm und Ruten (Äste, Zweige) mit den Trauben, Blättern und Ranken.

5. VERMARKTUNG
5.5. Gasthäuser

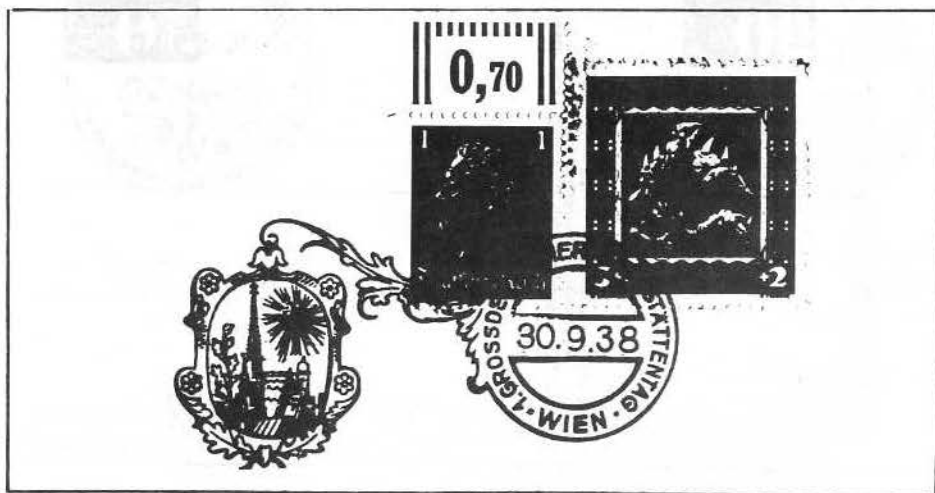


600 Weinsorten aus allen deutschen Weinbaugebieten lagern in den Gewölben unter dem Bremer Ratskeller



Beethovenhaus in Wien,
heute eine Weinschenke

Die "Steipe", Weinlokal
in Trier an der Mosel



Ein Wirtshausschild zeigt der Sonderstempel auf einer deutsch-österreichischen Mischfrankatur vom 1. Deutschen Gaststättentag 1938 in Wien.

Der Sonderstempel zur Ausstellung zeigte die Schwarze Katz auf einem Weinfäß, ein immer wieder interessantes Motiv. In Verbindung mit der Bildpostkarte von Zell ein schöner Beleg für die Weinmotivsammlung. Während der Ausstellung konnten auch die Sonderstempel der vorhergehenden Ausstellungen erworben werden. Bitte beachten Sie die Vorratsliste. Alle Stempel von Zell sind hier einmal abgebildet.

Zum Schluß ein Bericht aus der Weinstadt Heilbronn. Hier fand, wie mehrfach angekündigt, der Landesverbandstag des SÜDWEST statt. Am 12. Mai gab es einen Sonderstempel mit einer Traube. Außerdem wurde eine Ganzsache aufgelegt. An dieser Werbeschau nahmen einige Weinsammlungen teil, mit großem Erfolg. Unsere Motivgruppe war außerdem mit 5 Rahmen Werbung gut vertreten, sicher konnten wir auf dieser Ausstellung wieder neue Freunde gewinnen.

Der Verein von Heilbronn ist der größte in Deutschland. Vereinsmitglied ist auch Dr. F. Fischer, heute in Bamberg zu Hause, und Leiter der Motivgruppe "Literatur und Märchen" der DMG. In einem kurzen Beitrag zur Nachbargemeinde von Heilbronn, Weinsberg, schreibt er über den Dichter J. Kerner und den Wein:

JUSTINUS KERNER

und der Wein, von Dr. F. Fischer, Bamberg

Der schwäbische Dichter und Arzt Justinus Kerner (1786-1862) lebte am Rande der großen geistigen Auseinandersetzungen des 19. Jahrhunderts. Einem breiteren Lesepublikum ist er heute nur noch durch einzelne Gedichte, z.B. das Wanderlied "Wohlauf! Noch getrunken den funkelnden Wein" oder durch Kafkas Lieblingsgedicht "Der Wanderer in der Sägmühle" bekannt. Zeitlebens beschäftigte sich Kerner - literarisch und medizinisch - mit der 'Nachtseite der Natur'; sein künstlerisches Oeuvre gründet auf einer widerspruchslosen Vereinigung von persönlicher Veranlagung, ausgeübtem Arztberuf und gesellig-privater Lebensweise. Auf seine biedermeierlichen Zeitgenossen hat er den Eindruck einer Inkarnation des Romantischen gemacht.

Im Januar 1819 ließ sich Kerner als Oberamtsarzt nach Weinsberg versetzen. Im Frühjahr 1822 begann er mit dem Bau eines eigenen Hauses unterhalb der Burg Weibertreu. Dieses nach und nach vergrößerte Haus wurde dank Kerners

ausgeprägter Geselligkeit zu einer unvergleichlichen Stätte herzlicher und ungezwungener Gastlichkeit, ja zu einem Wallfahrtsort vieler Dichter seiner Zeit. Nach dem Tod von Kerners Sohn Theobald (1817-1907) hat der Justinus-Kerner-Verein in Weinsberg das Haus erworben und betreut darin ein Museum.

Seit 1925 wirbt Weinsberg durch seine Werbestempel - später auch mittels der amtlichen Bildpostkarte der Bundespost - für seinen Weinbau, die Burg Weibertreu und das Justinus-Kerner-Haus.

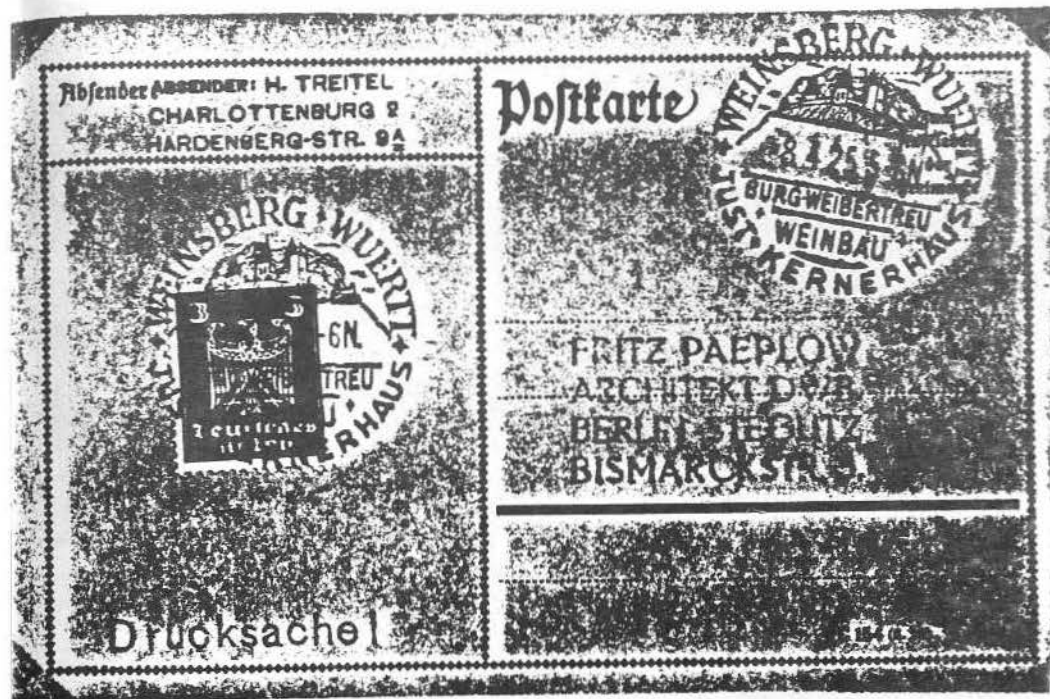
Über der Stadt Weinsberg liegt die Ruine der Burg Weibertreu, die 1140 von Kaiser Konrad III. im Kampf gegen Graf Welf erobert wurde. Der Kaiser soll den Frauen gestattet haben, vor der Übergabe der Burg ihr Kostbarstes zu retten, worauf sie ihre Männer auf dem Rücken herausgetragen haben sollen.

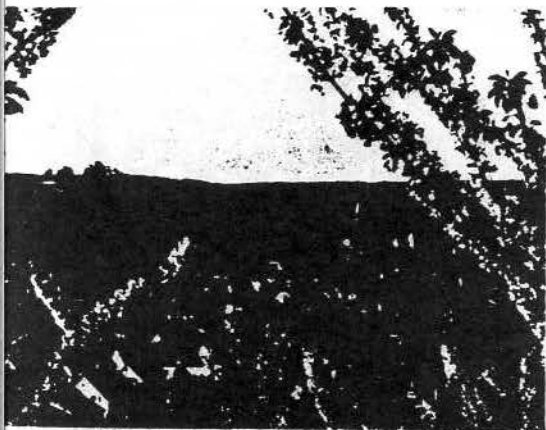
Auf Initiative von Justinus Kerner wurde 1824 der Weinsberger 'Frauenverein' gegründet mit dem Ziel, die Burg Weibertreu vor weiterem Verfall zu bewahren.



WEINSBERG DIE STADT DER TREUEN WEIBER - DES DICHTERS JUSTINUS KERNER UND DES WEINS

Wechsel in der Anordnung von Wertstempel und Werbeeinsatz im Freistempel der Stadt Weinsberg





7102 Weinsberg (Württemberg)
Die Stadt der „treuen Weiber“ des
Dichters Justinus Kerner und des Weins

Absender

Dr. Ilse Fischer

Humboldtstr. 9

(Postfach oder Straße und Hausnummer)



Postkarte

Herrn

Dr. Florian Fischer

Hennebergerstr. 39

(Postfach oder Straße und Hausnummer)

Lernt Deutschland kennen!



Weinsberg (Württ) am Fuße der Weibertreu
- Stadt des Dichters und Arztes Justinus Kerner -
bekannt durch seinen Wein- und Obstbau

Absender:

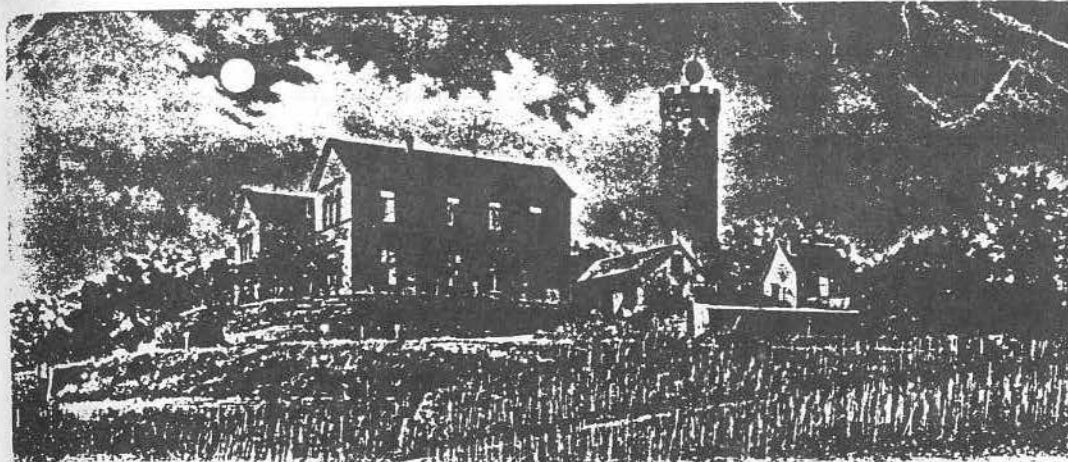
Postleitzahl

Erstverwendung des zweiten Weinsberger
Warbestempels →

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

© 215 101 9/65 20 000 2.62

Postkarte



Der Wartberg

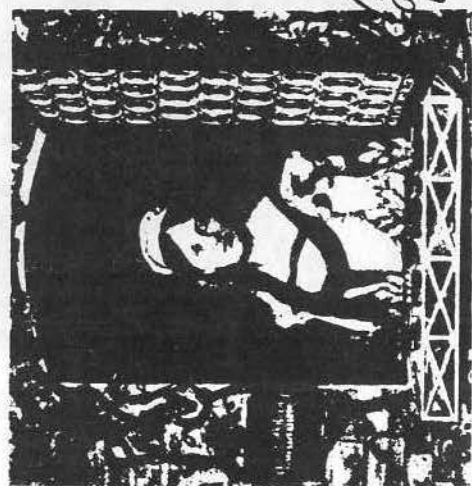
Gruss aus Heilbronn

*Herzliche Glückw. u. Segenswünsche zum Neuen Jahre 1900
freuen in aller Liebe u. Fröhlichkeit Herder Gels.
Gruß vom Wartberg, Heilbronn, Karl u. Gertrud.*

Grüß vom Wartberg, Heilbronn (abg. 1. Jan. 1900)



Das Kätchen und das Kätchenhaus in Heilbronn (1911)



- Heilbronn -
 Weinstadt - Käthchenstadt
 1894 - 90 Jahre - 1984
 Heilbronner Philatelisten Verein e.V.

EINSCHREIBEN

Hans-Jürgen Berger
 Larringer Straße 34
 D-4925 Kalletal 1

Ganzsache (R-Brief) mit Zusatzfrankatur anlässlich des Landesverbandstages in Heilbronn (12. Mai 1984)

Früchte aus Neuseeland - neue Dauermarken

5 Marken mit Früchten aus Neuseeland sind Ende 1983 erschienen und liegen nun vor.
 Die 10c-Marke zeigt Weintrauben, die hauptsächlich in Poverty Bay und Hawkes Bay wachsen, aber auch in Marlborough und Auckland gibt es heute zahlreiche Weingärten. Durch die europäischen Einwanderungen ist auch die Traube nach Neuseeland gekommen.
 Drei Arten von Zitrusfrüchten zielt die 20c-Briefmarke, es sind "tangelo", "grapefruit" und "lemon". Während viele Südfrüchte noch eingeführt werden müssen, werden zunehmend Zitronen bereits exportiert.



Die 30c-Marke zeigt Nektarinen ("nectarine"). Doch die wichtigste Frucht ist immer noch der Apfel (40c). Die wichtigsten Sorten sind Granny Smith und Braeburn. Sechs Millionen Kiwi-Früchte wurden von Neuseeland in einem Jahr exportiert (50c). Für 1990 werden 60 Mio. Waggons mit diesem Exportschlager erwartet. (Abb.)

Die Entwicklung des Menschengeschlechtes in der Erdneuzeit

von E. Markworth, Aerzen

Bei der Ausarbeitung der Blätter für meine Motivsammlung mit dem Titel "Die Tierwelt der Vorzeit" ergab sich die Notwendigkeit, auch die Entwicklung unserer Vorfahren mit einzubeziehen, zumal es dafür interessante philatelistische Belege gibt.

Die Sammlung mit nur Belegen von europäischen Ländern ist

in folgende Haupttitel untergliedert:

1. Tiere aus den einzelnen geologischen Zeitabschnitten. Hier ist ihre Entwicklung von der Erdurzeit, über Erdaltertum und Erdmittelalter, bis zur Erdneuzeit dargestellt und beschrieben.
2. Prähistorische Fels- und Höhlenmalereien. Hier nur in europäischen Ländern.
3. Berühmte Naturwissenschaftler.
4. Naturwissenschaftliche Museen und Institute.

Die Entwicklung des Menschen fällt in die Erdneuzeit und zwar in die geologischen Epochen Jungtertiär, Diluvium und Alluvium. Die nachstehenden Ausführungen wurden anhand einschlägiger Literatur zusammengestellt, wobei vermerkt werden muß, daß die Fachwissenschaftler die Lebensdaten der einzelnen Menschen-Familien, -Gattungen und -Arten doch sehr unterschiedlich beurteilen. Vieles hängt hier auch noch von weiteren Funden und Forschungen ab.

Die höchstorganisierte Primatenfamilie, zu der auch der Mensch und seine Vorfahren gehören, sind die Hominiden. Die Entfaltung dieser Familie dauerte etwa 14 Mio. Jahre, davon für die Gattung "Homo" selbst rund 3 Mio. Jahre. Die Familie umfaßt 4 Gattungen: 1. Ramapithecus, 2. Australopithecus, 3. Paranthropus und 4. Homo.

I. JUNGTERTIÄR, Miozän, Pliozän

vor ca. 26 bis 2 Mio. Jahren

Erste Vertreter des Menschengeschlechtes in folgender Entwicklung. Man bezeichnet sie mit Ur- oder Vormenschen.

Ramapithecus, Obermiozän, vor ca. 12 Mio. Jahren, 110 cm groß, der älteste bekannte Urmensch, sich schon stetig auf den Hinterbeinen bewegend zum Unterschied von den Menschenaffen.

Australopithecus, Pliozän, vor ca. 3 Mio. Jahren, 120 cm groß, er verschaffte sich seine Nahrung schon durch die Jagd und hatte primitives Werkzeug aus Knochen, Steinen und Holz.

Paranthropus, Pliozän, vor ca. 3 Mio. bis 1 Mio. Jahren, 150 cm groß, der sich jedoch von Pflanzen ernährte.

Da es für die Ur- oder Vormenschen keine Belege europäischer Länder gibt, wurde die vorgenannte Aufzählung der

Vollständigkeit halber und zum Thema gehörend auf dem 1. Blatt des Jungtertiär eingesetzt.

II. QUARTÄR, Diluvium, Alluvium vor ca. 2 Mio. Jahren bis heute

Weitere Entwicklung des Menschengeschlechtes der Gattung Homo (=H.)

1. Frühmenschen: vor ca. Jahren:

H. habilis	2 Mio. - 750.000
H. erectus in der menschlichen Gattungen	
Pithecanthropus und Sinanthropus	700.000 - 400.000
H. erectus heidelbergensis (Heidelberg-M.)	500.000-350.000
H. erectus petralona	400.000-300.000
H. erectus tautavel (Prä-Neandertaler)	400.000-280.000

2. Altmenschen:

H. sapiens steinheimensis Steinheim-M.	250.000
H. sapiens neanderthalensis Neandert.	150.000-30.000
H. sapiens sapiens LINNE Cro-Magnon-M.	40.000-10.000

3. Letztmenschen:

H. sapiens, der moderne Mensch als letztes Glied der Entwicklungskette, Anfang des Alluviums	10.000
--	--------

Die vorgenannte Aufzählung der Menschenarten wurde auf dem 1. Blatt des Quartär als Zeitalter des Menschen eingesetzt.

Auf den nachfolgenden Blättern sind dann ab "Heidelberg-Mensch" die einzelnen Menschenarten mit interessanten Belegen enthalten.

Die Früh-, Alt- und Letztmenschen jagten die im Diluvium vorkommenden Tierarten durch Bau von Fallgruben und Ausräuchern aus Höhlen, sowie mit spitzen selbstgefertigten Lanzen und mit Steinen. Für ihre Ernährung waren diese Tiere von besonderer Bedeutung. Es handelte sich um folgende: Höhlenbär, Süd- und Steppenelefant, wollhaariges Mammut, Auerochs (Ur, Urrind), Steppenbison, Rentier, Wildpferd u.a. Diese Tierarten sind anschließend an die Menschenarten, sowie auch bei dem Untertitel "Prähistorische Fels- und Höhlenmalereien" dargestellt.

Die in meiner Sammlung bis jetzt vorhandenen Blätter über die Menschenarten im Diluvium sind entsprechend obiger Aufzählung nachstehend abgebildet.

-E.M.-

1.1.4.

Erdneuzeit oder Känozoikum

Vor ca 65 Mio Jahren bis heute; Dauer 65 Mio Jahre

2. Quartär

Vor ca 2 Mio Jahren bis heute; Zeitalter des Menschen

1. Diluvium - Pleistozän - Eiszeit

Vor ca 2 Mio Jahren bis vor 10.000 Jahren

Weitere Entwicklung des Menschen der Gattung Homo (= H.):

1. Frühmenschen:

		<u>vor ca., Jahren:</u>
<u>H.habilis</u>		2.000.000-750.000
<u>H.erectus</u> in den menschlichen Gattungen Pithecanthropus (Java) und Sinanthropus: (Peking), aber noch sehr affenähnlich		700.000-400.000
<u>H.erectus heidelbergensis</u>	Heidelberg-Mensch	500.000-350.000
<u>H.erectus petralona</u>	Petralona-Mensch	400.000-300.000
<u>H.erectus tautavel</u>	Tautavel-Mensch Prä-Neandertaler	400.000-280.000

2. Altmenschen:

<u>H.sapiens steinheimensis</u>	Steinheim-Mensch	250.000
<u>H.sapiens neanderthalensis</u>	Neandertaler	150.000- 30.000
<u>H.sapiens sapiens LINNE</u>	Cro-Magnon-Mensch	40.000- 10.000

3. Letztmenschen:

<u>H.sapiens</u> , der moderne Mensch als letztes Glied der Entwicklungskette, Anfang des Alluviums	10.000
--	--------

Auf den nachfolgenden Blättern sind ab "Heidelberg-Mensch" die einzelnen Menschenarten beschrieben u. mit Belegen dargestellt



Maschinen-Werbestempel (Fahnenstempel) mit einem Frühmenschen am Feuer zum 1. Internat. Kongreß über menschliche Paläontologie in Nice (Frankreich)

Dieser Internationale Kongreß, an dem sich mehr als 2.000 Spezialisten aus der ganzen Welt beteiligten, wurde unter Schirmherrschaft der UNESCO in Nice in der Zeit vom 16.-21. Okt. 1982 durchgeführt. Die Wissenschaftler, die sich mit dem Fossil Mensch u. seiner Umwelt befassen, diskutierten hier den heutigen Stand der Kenntnisse über seinen Ursprung u. seine Entwicklung in physischer und kultureller Sicht.

1.1.4.

Erdneuzeit oder Känozoikum

Vor ca 65 Mio Jahren bis heute; Dauer 65 Mio Jahre

1. Noch Diluvium - Pleistozän - Eiszeit

Vor ca 2 Mio bis vor 10.000 Jahren

Homo sapiens sapiens LINNE, Cro-Magnon-Mensch
vor ca 40.000-10.000 Jahren

Lebte teilweise zusammen mit dem Neandertaler, war mit diesem aber nicht verwandt. Er war ein hervorragender Jäger mit großer Jagderfahrung und zahlreichen Jagdmethoden. Sein Jagdwild waren Mammut, Hirsch, Höhlenbär, Bison und andere Tiere. I.ü. ein großer Mal-Künstler, der in Höhlen prächtige Kunstwerke schuf.

Erster Fund stammt aus Frankreich: Cro-Magnon = Felswand im Dep. Dordogne. - Hier wurden beim Neubau einer Eisenbahnlinie von Périgueux nach Agen im Jahre 1868 von Arbeitern menschliche Gebeine entdeckt. Bei weiteren Grabungen wurden 2 Schädel und 6 komplette Skelette von Menschen freigelegt, die nach dem Neandertaler gelebt haben und nun als Menschen von Cro-Magnon in die Geschichte der Vorzeit eingingen.



Bildumschlag (Ganzsache 1974) der rumänischen Post
Cro-Magnon-Mensch beim Bemalen einer Höhlenwand
Mikrodiorama im Naturhist. Museum "Grigore Antipa" Bukarest
Antipa (1867-1944) war Zoologe und Paläontologe

1.1.4. Erdneuzeit oder Känozoikum

Vor ca 65 Mio Jahren bis heute; Dauer 65 Mio Jahre

1. Noch Diluvium - Pleistozän - Eiszeit

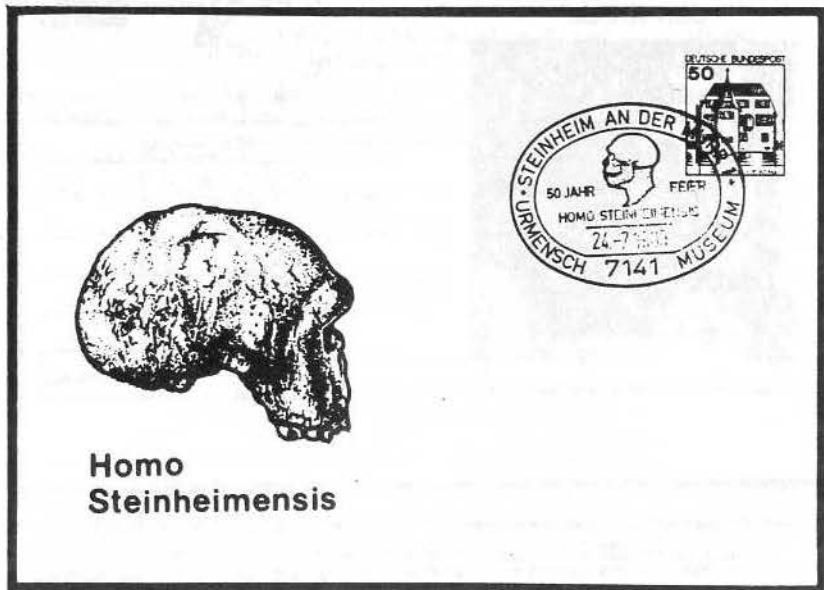
Vor ca 2 Mio bis vor 10.000 Jahren

Homo sapiens steinheimensis, Steinheim-Mensch
vor ca 250.000 Jahren

In einer Kies- u. Sandgrube bei Steinheim an der Murr wurde im Jahre 1933 der Schädel dieses Menschen gefunden, der mit dem des Tautavel-Menschen vergleichbar ist. Seit 1968 gibt es in Steinheim ein "Urmensch-Museum", in dem viele Funde aus diesem Zeitalter gezeigt werden.



Werbestempel der Stadt Steinheim
mit dem "Urmensch-Museum"



Homo
steinheimensis

Sonderkarte und Sonderstempel mit dem Schädel
des Homo steinheimensis anläßl. der 50-Jahrfeier
dieses Fundes bei Steinheim an der Murr

1.1.4. Erdneuzeit oder Känozoikum

Vor ca 65 Mio Jahren bis heute; Dauer 65 Mio Jahre

1. Noch Diluvium - Pleistozän - Eiszeit

Vor ca 2 Mio bis vor 10.000 Jahren

Homo erectus petralona, Petralona-Mensch
vor ca 400.000-300.000 Jahren

Der in Griechenland in der Nähe von Petralona gefundene Menschenschädel wurde zuerst mit ca 700.000 Jahren als Ältester Fund in Europa bezeichnet. Inzwischen wurde das Alter jedoch auf ca 300.000 bis 400.000 Jahre geschätzt.

Sondermarke mit Schädel des H.e. petralona
anläßl. des Europ. Kongresses für Anthropologie
in Petralona (Griechenland) am 15.3.1982
(im Mi. Kat. mit 700.000 J. unrichtige Angabe)



Homo erectus tautavel, Tautavel-Mensch, Prä-Neandertaler
vor ca 400.000-280.000 Jahren

Der Schädel u. weitere Knochen dieses Menschen wurden 1971 bei Grabungen in der Höhle "Caune de l'Arago" bei der kleinen Ortschaft Tautavel gefunden, in der Nähe von Perpignan in den "Pyrénées Orientales". Auch Knochenteile von Wollnashorn, Pferd, Hirsch, Bison, Steinbock usw. fand man hier.



ob: Maschinen-Werbestempel
ii: Sonderstempel mit
Schädel des Tautavel-Menschen
zum IX. Kongreß der Internat.
Union der vor- u. urgeschicht-
lichen Wissenschaften
in Nice (Frankreich) 1976

1.1.4.. Erdneuzeit oder Känozoikum

Vor ca 65 Mio Jahren bis heute; Dauer 65 Mio Jahre

1. Noch Diluvium - Pleistozän - Eiszeit
Vor ca 2 Mio bis vor 10.000 Jahren

Homo sapiens neanderthalensis, Neandertaler
Vor ca 150.000 bis 30.000 Jahren

Von dieser Menschenart wurden viele Funde in ganz Europa gemacht. In einer Höhle im Neandertal bei Düsseldorf wurden 1856 Skelettreste gefunden; danach erhielt er seinen Namen. Weitere Schädel funde : 1899 in Jugoslawien, 1908 in Frankreich und 1848 auf Gibraltar.

Die Neandertaler waren ausgezeichnete Jäger. Als Waffen benutzten sie Speere und auch Steinkugeln als Wurfgeschosse. Ihre Beute waren hauptsächlich Höhlenbären und -löwen, sowie Nashörner und Mammuts.



Sonderstempel mit Schädel
eines Neandertalers
Fund: 1908 in Frankreich



Schädel eines Neandertalers
Fund von Gibraltar 1848



Rekonstruierte Darstellung eines Kopfes bzw. einer Familie
des Neandertaler-Menschen

1.1.4. Erdneuzeit oder Känozoikum

Vor ca 65 Mio Jahren bis heute; Dauer 65 Mio Jahre

1. Noch Diluvium - Pleistozän - Eiszeit
Vor ca 2 Mio bis vor 10.000 Jahren

Homo erectus heidelbergensis, Heidelberg-Mensch
vor ca 500.000-350.000 Jahren

Der Unterkiefer dieses Frühmenschen - sein Alter wird auf ca 500.000 Jahre geschätzt, damit ältestes Zeugnis eines menschlichen Überrestes in Europa - wurde in einer Sandgrube bei Mauer am 21. Okt. 1907 von dem Arbeiter Daniel Hartmann gefunden, der danach ausgerufen haben soll:

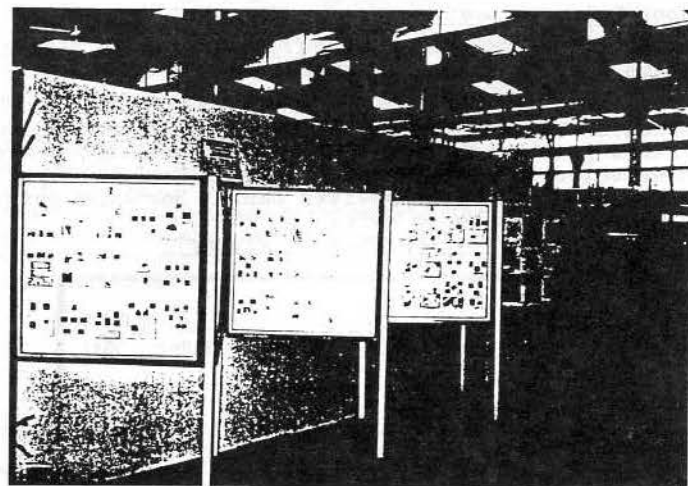
"Heit haw ich de Adam gfunne!"



Freistempel der Gemeinde Mauer - Fundort des weltberühmten "Homo heidelbergensis" - mit Darstellung des gefundenen Unterkiefers



Sonderstempel u. Foto: Unterkiefer des "Homo heidelbergensis" zur 75-jährigen Wiederkehr des Fundereignisses und zur Eröffnung des urgeschichtl. Museums im Rathaus von Mauer



Waidmannsdank

Ihnen, Herr Erich Markworth
für Ihre tatkräftige Mithilfe
zum Gelingen
der Jagdausstellung bei



Landesjägerschaft Niedersachsen

Im November 1983

G. Stietencron
v. Stietencron
(Präsident)

Weitere interessante neue Stempel und Marken

Auf die Bückeburger Jäger, ein über die Grenzen Niedersachsens bekanntes Blasorchester im grünen Rock, weist der Sonderstempel anlässlich einer Rang-3-Ausstellung in Bückeburg hin. Der Stempel zeigt ein Hubertus-Hirschgeweih.

Vom 12.-16.5.84 fand in Stuttgart-Killesberg die "Südback 84" statt, eine Fachmesse für das Bäcker- und Konditorenhandwerk, statt. Der Sonderstempel zeigt eine Brezel.



Der Flugstempel

Die Concorde flog von Paris nach Casablanca. Die nach Marokko beförderten Briefe tragen einen blauen Flugbestätigungsstempel mit Abbildung einer marokkanischen Teekanne aus Kupfer und 4 Teebecher. Keine schlechte Idee der Air France, vielleicht für einige Motivsammler interessant.



Die 18. Wirtschaftsschau WISA 84 fand vom 28.4.-6.5.84 in Sennefeld bei Bielefeld statt. Die Ausstellung stand unter dem Motto "Urlaub 84", unser Mitglied, Herr Klüter, hat einen entsprechenden Motivstempel entworfen. Hier sein Ergebnis, vielen Dank dafür. Belege sind über die Vorratsliste erhältlich.

DDR-Dresden 1; Sonderstempel zum 100. Todestag von A.L. Richter. Der Stempel zeigt einen Ausschnitt aus "Unser täglich Brot".

Weinmarken und Festpostkarten

Im Rahmen des 6. Essener Weinfestivals ist noch bis zum 1. Juni im Rathaus eine Briefmarken-Ausstellung zu besichtigen. Das Angebot umfaßt ferner Poststempel, Festpostkarten, Briefe und reicht gar bis zur philatelistisch dargestellten Weinrentdeckung. In einem Beleg von 1932 wird darauf hingewiesen, daß das heute nicht mehr existierende Hotel Kaiserhof einst auch einen Wein-Großhandel betrieb.

Festival des Weins

Vom 24. bis 28. Mai findet auf dem Kennedyplatz und an anderen Stellen der Stadt wieder das „Essener Weinfestival“ statt. Es ist die 6. Veranstaltung dieser Art. Start ist am 24. Mai um 11 Uhr im Rathaus, wo OB Horst Katzor die Deutsche Weinkönigin Carola Geiger (Bild), die Re-

gional-Weinköniginnen und Vertreter der Anbaugebiete empfängt. Um 12 Uhr wird auf dem Kennedyplatz dann das „Deutsche Weindorf“ festlich eröffnet.

Umrahmt wird das Weinfestival täglich von musikalischen und folkloristischen Veranstaltungen. Auch das Sonderpostamt mit Sonderstempel ist wieder geöffnet. Außerdem wird im Foyer des Rathauses eine Briefmarken-Ausstellung mit Wein-Motiven präsentiert.

Neben zahlreichen Weinproben stehen auch Talkshows, eine Sommermodenschau und ein Frühschoppen mit Essener Sängern unter dem Motto „Wein und Lied“ auf dem Programm. **Schu.**



Essen und Wein

von Donald Pflitsch, Essen

Seit Jahrtausenden sind diese beiden Nahrungsbestandteile fast untrennbar miteinander verbunden. Wein verzaubert ein gutes Essen und läßt das Herz eines Gourmets höher schlagen. Aber auch Essen, die Metropole des Ruhrgebiets, ist durch die langjährigen Aktivitäten der Philatelisten-Gemeinschaft Essen e.V. - und besonders ihres Vorsitzenden, Karljosef Appel - mit dem Wein und der auf ihn bezogenen Motivphilatelie eine enge Verbindung eingegangen.

Wer hegt schon bei dem Gedanken ans Revier die geschmack-

liche Assoziation an eine gute Beerenauslese, wo doch hier "Pils" und "Kölsch", "Alt" und "Export" vorherrschen? Karljosef Appel ließ sich nicht beirren und leistete in Essen tatkräftige Entwicklungshilfe!..

"Wein und Philatelie" war wieder das Motto des diesjährigen 6. Essener Weinfestivals. Obwohl heute in dieser Region keine Beeren mehr zur Herstellung eines "guten Tropfens" geerntet werden, bildeten doch Trauben mit aufgehender Sonne, Münsterkirche und Rathaus das Motiv für den diesjährigen Sonderstempel, der von Günther Wrobel entworfen worden war. Eine hervorragende und vielbeachtete Motivbriefmarkenausstellung im Foyer des höchsten Rathauses der Bundesrepublik Deutschland zog in ansprechender Weise auch die Blicke eines sonst nicht gerade philatelistisch vorgebildeten Publikum auf sich. Von der Arbeit am Rebstock bis zur abgefüllten Flasche, wurde hier durch Briefmarken, Stempel und sonstige Belege die harte Arbeit eines Winzers aussagekräftig dargestellt. Gerade wieder eine solche Ausstellung, die fast parallel zur diesjährigen "Internationalen Briefmarkenmesse" stattfand, festigte Essens Ruf als "heimliche Hauptstadt der Philatelie".

Das Weindorf auf dem Kennedy-Platz in der Innenstadt warb für die deutschen Weinanbaugebiete, und mancher Besucher verließ in heiterster Stimmung diese Stätte geistiger Genüsse...

Viele Essener waren traurig, daß die kurz vorher zwar auf dem Flughafen Essen/Mülheim gelandete Königin des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Nordirland unserer Stadt keinen offiziellen Besuch abgestattet hatte (Elizabeth II. war nur auf der Durchreise zu ihren Truppen der Britischen Rheinarmee), doch wurden die Essener durch die Anwesenheit vieler deutscher Weinköniginnen durchaus entschädigt.

Ein "Weinseminar" für Philatelisten und deren Gattinnen, war wieder ein Höhepunkt der diesjährigen Festtage. Ihre Majestät, die Weinkönigin der Nahe, Andrea I., ließ es sich nicht nehmen, einen weinseeligen Abend in der Mitte von Verehrern des "zackigen Hobbys" zu verbringen. Ihr Charme und ihre Freundlichkeit lassen jedem Teilnehmer diesen Abend in angenehmer Erinnerung bleiben. Zwölf Weinsorten erlesenster Provenienzen aus dem Probierstübchen der deutschen Weinlanden (Nahe) untermauerten die fachlichen Ausführungen des Leiters der Gebietswein-

werbung Weinland-Nahe, Herrn Fischer, zum Thema "Wein und Gesundheit":

"Der Wein glättet die Sorgen dem einen, anderen beflügelt er den Geist; hier tröstet er den Trauernden, dort erheitert er das Gemüt, Gaumenfreuden bereitet er dem Kenner, Seelenbalsam ist er für die Liebenden".

Ein wirklicher Freund der Menschen!

Am Ende dieses Abends dachte ich nur: Raus aus der Krankenkasse - rein in die Winzergenossenschaft!... -D.P.-

=====

Zum Werbestempel Mülheim/Mosel: Sonnen-Lay-Zeppelin-Wein

von Heidemarie Müller, Witten

Mit großem Interesse habe ich den Artikel von Herrn Dr.H. Brückbauer zum Stempel "Mülheim(Mosel) - Sonnenlay - Zeppelin-Wein 1929" gelesen.

Meine entsprechende Anfrage vom Juni 1983 an die Gemeinde Mülheim wurde leider nicht beantwortet.

In der Tagespresse (Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ) vom 10.10.1983) fand ich nachfolgenden Bericht:

Wein-Jahrgang 1983 heißt „Sonnendüser“ Beim Weinlese-Fest entschieden

NEUSTADT (dpa)
Der Wein von 1983 heißt „Sonnendüser“. Beim Deutschen Weinlese-Fest in Neustadt an der Weinstraße lag der „Sonnendüser“-Vorschlag am Samstag abend unter den vielen eingereichten Namen vor „Hitzeblitz“ und „Schoppenretter“.

Die Tradition der „Taufe“ des neuen Weinjahrgangs geht auf das Jahr 1929 zurück, als die Winzer über den Flug des Luftschiffs so begeistert waren, daß sie den Wein „Graf Zeppelin“ taufte.

1938 erhielt der Wein noch den hoffnungsvollen Namen „Friedenstropfen“. Zwischen 1939 und 1946 blieb der Rebensaft namenlos. Erst seit 1947 wird er wieder - damals mit „Knochenrappler“ - getauft.

Mit der festlichen Taufe des neuen Wein-jahrgang war am

Samstag in Neustadt auch eine Wein-Versteigerung verbunden. Dabei fand eine Flasche Wein aus dem Jahrgang 1868 für 1700 DM einen begeisterten Käufer.

Das Weinlese-Fest ging am Sonntag mit Deutschlands größtem Winzer-Festzug zu Ende. Trotz des regnerischen Herbstwetters lockte der Erntedankzug der Winzer und Bauern mit seinen 120 Trachtengruppen, Motivwagen, Musikkapellen und Fanfaren-Zügen Zehntausende von Zuschauern an.

Die darin erwähnte Weintaufe im Jahre 1929 ist ein weiterer Mosaikstein zu den Forschungen; denn hier wird eine Erklärung gegeben, warum gerade der Wein des Jahrgangs 1929 als Zeppelin-Wein bezeichnet wird. Herr Dr.Brückbauer berichtet nämlich, daß auf der Amerikafahrt des Luftschiffs Graf Zeppelin 1926er Mülheimer Sonnenlay angeboten wurde. Ebenso berichtet er, daß auch spätere Jahrgänge den Zusatz "Zeppelin-Wein" erhielten. Es liegt also nahe anzunehmen, daß sich der Ortswerbestempel auf die Weintaufe 1929 bezieht und die Winzer in Mülheim dadurch und durch die Tatsache, daß ihr Wein an Bord des Luftschiffs angeboten wurde, angeregt wurden, ihren Wein auch weiterhin als Zeppelin-Wein zu bezeichnen.

Besondere Leckerbissen für die Weinmotivsammlung sind Privatpostmarken. Im Michel-Katalog der deutschen Privatpostmarken finden wir drei zu unserem Thema passende Belege:



Koblenz Nr.1,2

Mainz Nr.13

Würzburg Nr.3-6

Koblenz Nr.1 und 2 vom "Stadt-Brief-&Packet-Verkehr Coblenz" zeigt eine Ansicht der Stadt Koblenz am Rhein. Mainz Nr.13 wurde zum 50jährigen Karnevals-jubiläum 1888 herausgegeben und zeigt u.a. einen "Römer". Würzburg Nr.3-6 zeigt die Feste Marienburg mit der berühmten Würzburger Weinlage Stein.

-H.M.-

(Anmerkung: Der neue Michelkatalog "Katalog der deutschen Privatpostmarken" ist über den Buchhandel zu bekommen!).

=====

Einen alten Gasthof zeigt eine Sondermarke aus Dänemark. Ausgabebetrag der Marke zu 3 DKr war der 6.Juni 84

4 Werte im Zusammendruck (Viererblock) wurden am 24.April in Italien verausgabt. Die Motive sind dem Umwelt- und Naturschutz gewidmet. Die Darstellungen im einzelnen: Hubschrauber des staatlichen Waldschutzkorps über eine Landschaft, nicht rauchen im Wald, keinen Abfall in der Natur entladen und die Erhaltung von Waldgebieten.



In Belgien gibt es seit dem 2.4.84 ein "Postogram", das ist die neue Form des Telegramms der belgischen Post. Eine Blattform zeigt ein Bild mit einer Flasche Wein und Weinglas auf dem Tisch. Da das Farbbild sehr dunkel gehalten wurde, muß hier auf eine Abbildung verzichtet werden. Das Symbol ist hier aber abgebildet: Eine Brieftaube. Diese zierte auch den Ersttagsstempel. Einige Telegrammblätter hat uns unser belgisches Mitglied, Frau Cox, geschickt. Wenn Sie an diesem postalischen Beleg Interesse haben, so schreiben Sie unter dem Stichwort "Postogram" über die Vorratsliste (Preis: 6.- DM).

Neue und alte Motivstempel zum Thema Wein

Folgende Weinwerbbestempel sind weiterhin zugelassen:

1. D-6714 Weisenheim am Sand; "Bedeutender Weinort bei der Weinstraße", Weintraube mit Blatt (1.5.84-30.4.87)
2. D-6509 Flonheim; "Weindorf/Tor zur Rhein Hessischen Schweiz", Kirche (15.5.84-14.5.87)
3. D-5564 Ürzig, Mosel; "Wein- und Luftkurort", Trauben und Blätter (1.5.84-30.4.87)

Eine Veranstaltung des
Essener Maitember
24. — 29. MAI 1984

6. Essener Weinfestival

Deutsches Weindorf auf dem Kennedyplatz mit Weinprobierbrunnen:

- Gebietsweinwerbung Ahr
Weinwerbezentrale Badischer Winzergenossenschaften eGmbH
Frankenwein-Frankenland e.V.
Mittelrhein - Burgen und Wein e.V.
Weinwerbung Mosel-Saar-Ruwer e.V.
Weinland Nahe e.V.
Der Rheingau - Der Weingau Weinwerbung e.V.
Rheinessenwein e.V.
Rheinpfalz - Weinpfalz e.V.
Werbegemeinschaft Württembergischer Weingärtnergenossenschaften
* * *
Straußwirtschaft „Im Krug zum grünen Kranze“
* * *
Weinprobierstände auf der Viehofer Straße
* * *
Im Rathausfoyer, Porscheplatz:
„Wein und Philatelie“, Motiv-Briefmarken-Ausstellung
Ausstellung „Land der Sonne und des Weines - glückliches Baden“

Veranstaltungs-Programm

Deutsches Weindorf auf dem Kennedyplatz

DONNERSTAG, 24. MAI 1984

- 11.30 Uhr „Musik und Tanz aus Franken“
Winzerkapelle Rödelsee. Fränkische Tanzgruppe, Kitzingen
- 12.00 Uhr Eröffnung des „Deutschen Weindorfes“
Ansprachen:
Helmut Karnath, Bürgermeister der Stadt Essen
Carl Michael Baumann, Geschäftsführer
des Deutschen Weininstitutes, Mainz
Carola Geiger, Deutsche Weinkönigin 1983/84
Anpflanzung von Weinreben
- 12.30 Uhr „Musik und Tanz aus Franken“
- 13.00 Uhr Platzkonzert
„Düssel-Sound-Orchester“
- 15.00 Uhr „Musik und Tanz aus Franken“
- 16.00 Uhr Platzkonzert
„Düssel-Sound-Orchester“
- 17.00 Uhr „Musik und Tanz aus Franken“
- 18.00–21.00 Uhr Platzkonzert
„Les Compagnons“

FREITAG, 25. MAI 1984

- 14.00–18.00 Uhr Platzkonzert
„Striekspön“
- 18.00–21.00 Uhr Platzkonzert
„Young People Chor und Band“

SAMSTAG, 26. MAI 1984

- 11.00 Uhr „Wein und Lied“
Frühschoppen mit Essener Sängern
- 14.00 Uhr „Musik und Tanz aus Rheinhessen“
Musikzug Gimbsheim · Niersteiner Bacchussänger ·
Tanzgruppe Steinbockenheim
- 16.00 Uhr Rhein Hessische Winzerhochzeit
- 16.30 Uhr „Musik und Tanz aus Rheinhessen“
- 18.00–21.00 Uhr Platzkonzert
„Thunderbird“

Deutsches Weindorf auf dem Kennedyplatz

SONNTAG, 27. MAI 1984

- 12.00 Uhr „Musik und Tanz vom Mittelrhein“
Braubacher Montagsänger · Oberweseler Winzertanzgruppe · Loreley
Weinhex von Oberwesel · Elslein von Kaub · Bacchus von Bacharach
- 14.00 Uhr „Musik und Tanz von der Ahr“
Altenahrer Winzertanzgruppe · Landskroner Burgsänger
- 15.00 Uhr „Musik und Tanz vom Mittelrhein“
- 16.00 Uhr „Musik und Tanz von der Ahr“
- 17.00 Uhr „Musik und Tanz vom Mittelrhein“
- 18.00 Uhr „Musik und Tanz von der Ahr“
- 19.00 Uhr „Musik und Tanz vom Mittelrhein“
- 20.00–21.00 Uhr „Musik und Tanz von der Ahr“

MONTAG, 28. MAI 1984

- 11.00 Uhr „Musik von Mosel-Saar-Ruwer“
ABC-Trio
- 13.00 Uhr „Musik von Mosel-Saar-Ruwer“
- 14.00 Uhr Platzkonzert
„Egerländer Trachtenkapelle Essen“
- 15.00 Uhr „Musik von Mosel-Saar-Ruwer“
- 16.00 Uhr Platzkonzert
„Egerländer Trachtenkapelle Essen“
- 17.00 Uhr „Musik von Mosel-Saar-Ruwer“
- 18.00–21.00 Uhr Platzkonzert
„El Mundis“

DIENSTAG, 29. MAI 1984

- 11.00 Uhr „Musik von Mosel-Saar-Ruwer“
ABC-Trio
- 13.00 Uhr „Musik von Mosel-Saar-Ruwer“
- 14.00 Uhr Platzkonzert
„Blasorchester Ruhr“
- 15.00 Uhr „Musik von Mosel-Saar-Ruwer“
- 16.00 Uhr Platzkonzert
„Blasorchester Ruhr“
- 17.00 Uhr „Musik von Mosel-Saar-Ruwer“
- 18.00–21.00 Uhr Platzkonzert
„Los Amigos“

Rund um und mit dem Wein

WEINPROBEN (auf besondere Einladung)

- 23.05.1984 „Pfälzer Wein und Pfälzer Küche“, durchgeführt von Rheinpfalz-Weinpfalz e.V., Neustadt a.d.W.
- 24.05.1984 „Festliche Probe Deutscher Weine“ gereicht vom Deutschen Weininstitut, Mainz
- 24.05.1984 „Wein und Lied – Festliche Nahweinprobe“ gereicht von der Nahwein e.V., Bad Kreuznach
- 25.05.1984 „Festliche Probe Deutscher Weine“ gereicht vom Deutschen Weininstitut, Mainz
- 25.05.1984 „Wein und Philatelie – Festliche Nahweinprobe“ gereicht von der Nahwein e.V., Bad Kreuznach
- 28.05.1984 „Festliche Probe Badischer Weine“, gereicht von der Weinwerbezentrale Badischer Winzergenossenschaften eGmbH, Karlsruhe
- 29.05.1984 „Festliche Probe Rheinhessischer Weine“ gereicht von Rheinhessenwein e.V., Mainz

IN ESSEN UNTERWEGS ...

25.05.1984, 11.00 Uhr

Die Deutsche Weinkönigin übergibt ein Weinpräsent an das Deutsche Rote Kreuz für die Aktion „Essen auf Rädern“ (Kreisgeschäftsstelle des DRK, Hachestr. 32).

26.05.1984, 15.30 Uhr

Die Deutsche Weinkönigin besucht das Kupferdreher Frühlingsfest und tauft einen Eisenbahnwagen der historischen Hespertalbahn auf den Namen „Stadt Essen“ (Baldeneysee/Eisenbahnsportheim).

AUSSTELLUNGEN IM RATHAUS-FOYER

24.05.1984–01.06.1984, mo–fr 8.00–16.00 Uhr

„Wein und Philatelie“

Eröffnung der Wein-Motiv-Briefmarken-Ausstellung am 24. Mai 1984, 14.00 Uhr, durch die Deutsche Weinkönigin.

„Land der Sonne und des Weins

– glückliches Baden“

Eröffnung der Präsentation der Weinwerbezentrale Badischer Winzergenossenschaften eGmbH am 25. Mai 1984, 15.00 Uhr, durch die Badische Weinprinzessin.

Briefkästen für den Sonderstempel stehen in der Ausstellung und im Deutschen Weindorf auf dem Kennedyplatz.

Veranstalter: Deutsches Weininstitut GmbH, Mainz, und die deutschen Weinanbaugebiete in Verbindung mit der Stadt Essen, Werbe- und Verkehrsamt. Angaben ohne Gewähr. Änderungen vorbehalten



Der Wald - seine Tiere und Pflanzen

von Siegbert Maywald, Grainet

Im Eingangskapitel "WALD" ging es um den Begriff Wald. Der Wald, damit ist jetzt ein bestimmter Wald in einer bestimmten Zusammensetzung gemeint.



Abb. 1

Maßgebend für diese Zusammensetzung einer Waldgesellschaft ist der Standort, d.i. Klima + Lage + Boden, wobei das Klima primär ist, weil es die Länge der Vegetationsperiode bestimmt.

Über die folgenden Waldgesellschaften soll mehr oder weniger ausführlich geschrieben werden:

1. Der Bergmischwald
2. Die Nadelwälder
 - 2.1 Der Fichtenwald
 - 2.2 Der Tannenwald
 - 2.3. Der Kiefernwald
 - 2.4 Der Bergkiefernwald
 - 2.5. Der Lärchen-Zirben-Wald
3. Die Laub- und Laubmischwälder
 - 3.1 Der Buchenwald
 - 3.2 Der Eichenwald
 - 3.3 Die Laubmischwälder
4. Die Au- und Bruchwälder
 - 4.1 Die Auwälder
 - 4.2 Die Bruch- (und Moor-) Wälder
5. Die nordischen Wälder (und Tundren)
6. Der submediterrane Mischwald

1. Der Bergmischwald

Das natürliche Verbreitungsgebiet der Bergmischwälder sind